

Medea Seyder
Bibliotheksreferendarin
Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
medea_seyder@yahoo.de

Fachaufenthalt an der Elias Sourasky Central Library **17. April – 5. Mai 2006**

Einleitung

Während meines praktischen Jahres an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, dem ersten Ausbildungsmodul meines Referendariats, hatte ich die Gelegenheit drei Wochen an der Elias Sourasky Central Library in Israel zu verbringen. Die Sourasky Library, als ehemalige Hauptbibliothek der Tel Aviv University, übernimmt auch heute noch einen großen Teil der Literaturversorgung der Universität. Das Bibliothekssystem Israels und die Verknüpfung und Zusammenarbeit der verschiedenen Universitätsbibliotheken der Tel Aviv University waren für mich von Interesse.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei B&I International für die hilfreiche finanzielle Unterstützung bedanken.

1. Allgemeine Informationen über die Bibliothek

Die **Elias Sourasky Central Library**¹ entstand bereits 1954, kurz vor der offiziellen Gründung der **Tel Aviv University (TAU)**² im Jahr 1956 als die zentrale Bibliothek des neuen Campus. Der Hauptbau der Sourasky Library wurde zwischen 1964 und 1968 errichtet und 1984 durch den Neubau des Gruss Buildings erweitert. In dem Neubau wurden die berühmte Wiener Collection³ und das Stephen Roth Institute for the Study of Contemporary Anti-Semitism and Racism⁴ untergebracht.

1 <http://www.tau.ac.il/cenlib/eng/info/about/aboutGeneral.shtml> – Der in Polen geborene und in Mexiko lebende Unternehmer Elias Sourasky, ein Förderer der Wissenschaften und der Lehre und Unterstützer des zionistischen Gedankens, wurde zum Namensgeber der Bibliothek erkoren.

2 <http://www.tau.ac.il/>

3 <http://www.tau.ac.il/cenlib/wiener/>

4 <http://www.tau.ac.il/Anti-Semitism/annual-report.htm>



Abbildung 1: Eingang der Elias Sourasky Central Library

Als Zentralbibliothek deckte der Bestand der Bibliothek über lange Zeit hinweg alle Fächer ab, die an der Tel Aviv University gelehrt wurden. Erst zu Beginn der 90er Jahre entschied die Universitätsleitung, dass die Buchbestände für bestimmte Fächergruppen (Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, etc.) aus der Sourasky Library herausgenommen und in Spezialbibliotheken untergebracht werden sollten. Die Elias Sourasky Central Library wurde zur Bibliothek für Geisteswissenschaften und die Künste (Humanities and Arts mainly) umfunktioniert und verlor ihren zentralen Campusstatus. Während der 90er Jahre wurde demzufolge fast jährlich ein weiterer Bibliotheksbau auf dem Campus errichtet, und derzeit sind fünf große Bibliotheken mit der Literaturversorgung der Studenten der TAU betraut:

- Die **Elias Sourasky Central Library** (für Geisteswissenschaften und Künste),
- die **Brender-Moss Library for Social Sciences and Management**,
- die **David J. Light Law Library**,
- die **Gitter-Smolarz Library of Life Sciences and Medicine**,
- und die **Neiman Library for Exact Sciences and Engineering**.

Jede dieser fünf Hauptbibliotheken verfügt über eine eigene Leitung, einen eigenen Mitarbeiterstab, einen Etat, der von der Universitätsleitung den Bibliotheken zugeteilt wird und eine eigene Katalogabteilung. Seit geraumer Zeit wird aus Effizienzgründen wieder über eine Zusammenlegung von Teilen der Buchbestände nachgedacht, doch da die Tel Aviv University mit erheblichen finanziellen Problemen kämpft, ziehen sich Veränderungen, und zwar nicht nur im bibliothekarischen Bereich, in die Länge oder müssen bis auf Weiteres gänzlich verschoben werden.

Die Elias Sourasky Central Library musste, wie viele andere Bibliotheken innerhalb und außerhalb Israels auch, in den letzten Jahren verstärkt Personal abbauen: Rund 60 Angestellte sind heute noch in der Bibliothek beschäftigt, und acht weitere Stellen werden nach der Pensionierung der jeweiligen Mitarbeiter nicht mehr neu besetzt werden. Sollte es der TAU künftig nicht gelingen ihre finanzielle Situation erheblich zu verbessern, wird sich dieser Trend nach Einschätzung der Bibliotheksleitung weiter fortsetzen. Trotz der abnehmenden Zahl an Mitarbeitern bemühen sich Bibliothekare, Mitarbeiter und Hilfskräfte, die Bibliothek attraktiv zu gestalten und den Bedürfnissen der heutigen Studentenschaft anzupassen. Die Bibliothek wird täglich von mehr als 2.000 Studenten aufgesucht und mehrere hundert bis tausend Bücher werden jeden Tag an die Benutzer ausgeliehen.

Unglücklicherweise ist das Bibliotheksgebäude inzwischen in einem sehr beklagenswerten Zustand: Seit den späten 60er Jahren konnten keine nennenswerten Renovierungen oder Anpassungen baulicher Art vorgenommen werden. Infolge dessen sind Mobiliar, Bücherregale, Teppiche und Räume äußerst renovierungsbedürftig und müssten zum größten Teil dringendst grundlegend erneuert werden. Da die Bibliothek keine eigenen Mittel einwerben darf, muss sie sich auf das Fundraising Office der TAU und deren Engagement verlassen und ist nicht in der rechtlichen Position, selbst zusätzliche Mittel einwerben zu können, um die traurige Situation der Ausstattung und der Räume zu verbessern.

Miri Lipstein, die seit 2004 die Direktorin der Sourasky Central Library ist und zuvor die Erwerbungsabteilung der Bibliothek leitete (Head of Acquisition Section), betont die Unterschiede der Bibliotheken der Universität: Für die geisteswissenschaftlich orientierte Sourasky Library spielt das Medium Buch immer noch die Hauptrolle, im Gegensatz zu den naturwissenschaftlichen Bibliotheken des Campus. Zudem übernimmt die Bibliothek in ihrer Rolle als ehemalige Zentralbibliothek eine Reihe von Zusatzaufgaben für kleinere Zweigbibliotheken (sogenannte Branch Libraries, z.B. die Education Library, Mehlmann Library, etc.) der Universität. Sie bietet den kleinen Bibliotheken, die teilweise sogar über einen eigenen kleinen Etat verfügen, sowohl technischen Service als auch Kataloghilfen.



Abbildung 2: Elias Sourasky Central Library (links) und Gruss Building (rechts)

In der Vergangenheit wurden von der Sourasky Central Library jährlich ca. 15.000 Bücher erworben und die Bibliothek war demzufolge in der Lage, in den 70er und 80er Jahren einen beachtlichen Bestand von immerhin mehr als einer Million Bücher und non-book materials aufzubauen. Da die Bibliothek aber in den letzten Jahren schwere Budget-Einschnitte hinnehmen musste, kann sie derzeit nur noch 8.000-10.000 Bücher pro Jahr kaufen. Der Arbeitszeitgewinn, der durch den Rückgang der Neuanschaffungen gezwungenermaßen erzielt wurde, wird aus diesem Grund für die Retrokonversion alter Bestände genutzt. Nur 20% der Bibliotheksbestände sind noch nicht im OPAC der Bibliothek, sondern nur im alten Zettelkatalog (Card Catalog/Card Index) der Bibliothek zu finden. Die Mitarbeiter der Bibliothek betonen, dass schon seit 1985, zu einem Zeitpunkt, an dem in anderen Bibliotheken noch herkömmlich mit Zettelkatalogen gearbeitet wurde, elektronisch katalogisiert wurde. Grundsätzlich stellt die prekäre finanzielle Situation der Bibliothek ein sehr sensibles Thema dar, über das sowohl von seiten der Leitung als auch des Mitarbeiterstabes ungern gesprochen wird, und obwohl der jährliche Etat der Bibliothek von seiten der Leitung genannt wurde, werden Zahlen in diesem Bericht aus Gründen der Diskretion unerwähnt bleiben.

Die Sourasky Library nutzt, wie alle anderen Universitätsbibliotheken Israels auch, das in Israel entwickelte Bibliothekssystem Aleph der Firma Ex Libris. Die israelischen Colleges, die innerhalb des letzten Jahrzehnts im Land gegründet wurden, haben sich nach einigen Überlegungen ebenfalls für Aleph 500 entschieden und das System für ihre Bibliotheken angeschafft und eingesetzt.

Die Sourasky Library verfügt also über einen Aleph-Katalog, benutzt Aleph-Module für die Klassifizierung bzw. Katalogisierung und für die Ausleihe. Die Erwerbung hingegen wird durch eine andere, ältere Software (Systemname Logistics) getätigt, die mit dem allgemeinen Etatsystem der Tel Aviv University kompatibel ist - dadurch wird die Kommunikation zwischen Universitätshaushalt und

Bibliothekshaushalt gewährleistet.

Die Bibliothek versucht trotz der angespannten Mitarbeitersituation das Haus für die Studenten möglichst lange offen zu halten: Die Bibliothek ist von Sonntag bis Donnerstag zwischen 9:00 und 20:00 Uhr geöffnet, schließt aber an Freitagen bereits um 12:30 Uhr. Ruhetag ist in Israel traditionell der Samstag (*Shabbat*) und die Bibliotheken wie auch der TAU-Campus insgesamt bleiben geschlossen.

2. Die Erwerbungsabteilung (Book Acquisition Section)

Die Erwerbsempfehlungen werden in der Elias Sourasky Central Library hauptsächlich über die Bibliothekarinnen der beiden Lesesäle getätigt: Über den Blackwell Service, Kataloge, Zeitungen, Benutzerwünsche und Bibliographien werden die zu bestellenden Bücher ausgesucht. Innerhalb der Fachbereiche der Universität ist immer ein wissenschaftlicher Mitarbeiter die Kontaktperson für die Bibliothekarinnen, und auf diese Weise können die Literaturwünsche der Dozenten optimal berücksichtigt werden. Zudem werden die Vorschläge der Wissenschaftler mit absoluter Priorität behandelt und in jedem Fall von den Mitarbeitern geordert. Oftmals kommen die Bibliothekarinnen der Lesesäle den Wissenschaftlern zuvor und haben die Bücher bereits bestellt, noch bevor diese die Anschaffung überhaupt vorschlagen. Jährliche Treffen der Bibliothekare und Wissenschaftler der Universität sollen die Fachbereichsmitarbeiter daran erinnern, dass Literaturwünsche rechtzeitig geäußert werden müssen, vor allem bevor bestimmte Publikationen vergriffen sind und nicht mehr ohne größeren Aufwand von der Bibliothek bestellt werden können.

Der Buchladen des Campus liefert wöchentlich die Bücher, die auf Hebräisch veröffentlicht werden, und ermöglicht somit der Bibliothek, die Bücher, die sie gerne im Bestand haben möchte, vor Ort auszusuchen. Seit der Etat gestrafft wurde, werden für die Literaturwissenschaften keine Übersetzungen ins Hebräische mehr gekauft, und die Studenten müssen sich nun mit den Originalen "begnügen". Eine Ausnahme stellen Übersetzungen von Klassikern und wissenschaftlicher Literatur (research books), die ins Hebräische übersetzt wurden, dar. Die israelische Nationalbibliothek **Jewish National and University Library** (JNUL)⁵, die auch gleichzeitig die Zentralbibliothek der **Hebrew University of Jerusalem**⁶ ist, kauft von allen in Israel erschienenen Büchern zwei Exemplare, und erfüllt somit den Zweck einer nationalen Archivbibliothek für israelische Veröffentlichungen. Die Sourasky Library ist demnach von einer solchen Aufgabe entbunden und die Studenten haben die Möglichkeit über die Fernleihe (Interlibrary Loan) die benötigte Literatur, die möglicherweise in Tel Aviv nicht vorhanden ist, zu bestellen. Die Online-Kataloge Israel Union Catalog (ULI), mit über 6 Millionen bibliographischen Einträgen und Union List of Serials (ULS) für Zeitschriften und Serien, ermöglichen es den Studenten, die Kataloge aller Universitäts-, College-, Instituts- und Regierungsbibliotheken Israels zu durchsuchen. Die Website der Sourasky Library bietet zudem den Einstieg in verschiedene

5 <http://jnul.huji.ac.il/>

6 http://www.huji.ac.il/huji/eng/index_e.htm

globale Kataloge wie z.B. den KVK, WorldCat oder Catalogue Collectif de France (CCFR) an.

Die Sourasky Library erwirbt prioritär wissenschaftliche Forschungsliteratur, die zum geisteswissenschaftlichen Profil des Hauses passt. Es wird generell in allen Sprachen erworben, allerdings wird seit einiger Zeit erheblich weniger russische Literatur gekauft, da der Fachbereich für russische Philologie vor vier Jahren schließen musste. Die Lieferanten (vendors) der Bibliothek für Bücher sind Harrassowitz, Strassner, Aux Amateurs, Casalini, Blackwell und, derzeit noch in einer Versuchsphase, da es in der Vergangenheit oft zu Lieferproblemen kam, einige kleine lokale Lieferanten.

Der Buchkauf und die Buchbestellung finden in dem bereits erwähnten System Logistics statt und nicht über das Bestell- bzw. Kaufmodul von Aleph. Die Bestelldetails werden in Logistics eingegeben, das System sucht dann die Lieferantenummer heraus und wenn die Bestellung in der Abteilung fertiggestellt ist und abgeschickt wird, sendet das System ein Bestellfax an den jeweiligen Lieferanten. Die gesamte Bucherwerbungsabteilung arbeitet ausschließlich mit dem Logisticssystem und muss, im Gegensatz zu der Zeitschriftenabteilung (Periodical Section), keine Bemerkungen oder Eingaben in den anderen Aleph-Modulen vornehmen. Die Sourasky Library erwirbt bereits seit 1985 ihre Bücher und Periodika mit dem Logisticssystem, da zur damaligen Zeit noch kein Bestellmodul von Aleph existierte und es auch erst als eines der letzten Module von Ex Libris entwickelt wurde. Alle anderen israelischen Universitätsbibliotheken nutzen das Aleph-Erwerbungsmodul, doch die Sourasky Library wird weiterhin mit dem Logisticssystem arbeiten, da dies auch das Etatsystem der Universität ist und nur so die Rechnungen (invoices) von der Rechnungsstelle der TAU bearbeitet werden können.

Wurde die Bestellung von der Bibliothek abgesetzt, dann wird die Rechnung an die TAU-Rechnungsstelle weitergeleitet und dort wird die Erlaubnis für die Zahlung gegeben. Die kleine Rechnungsstelle der Sourasky Library gibt dann die Zahlungserlaubnis an die Bank weiter. Die Mitarbeiter der Bibliothek betonten wiederholt, dass sie sehr zufrieden mit der Leistung von Logistics sind, denn obwohl die Oberfläche des Systems einer alten DOS-Oberfläche gleicht, beweist das System Zuverlässigkeit und stellt die notwendigen Informationen der Bestellung bzw. des Kaufs übersichtlich dar.

3. Die Zeitschriften- und Schriftenreihenabteilung (Periodical Section)

In dieser Abteilung sind fünf Mitarbeiter beschäftigt, die mit dem Erwerb und der Pflege der Periodikabestände der Bibliothek betraut sind. Die Sourasky Library verfügt über 1.800 Periodika (Periodicals), 300 E-Journals und 700-800 Serien/Reihen (Standing Orders). Die Abteilung bestellt, kündigt und pflegt die Zeitschriften und Serien der Bibliothek.

Jeden Herbst werden die Zeitschriftenabonnements geprüft und notfalls gekündigt, da sich die Verträge sonst wieder automatisch verlängern. Aufgrund der Etatprobleme mussten in letzter Zeit diverse Zeitschriften, bzw. hauptsächlich Standing Orders, gekündigt werden. Die Fachbereiche wurden daher von der Sourasky Library gebeten, die für sie wichtigsten Zeitschriften zu benennen,

damit alle "überflüssigen" Abonnements gekündigt werden konnten. Grundsätzlich bevorzugt die Abteilung E-Journals, da bei den elektronischen Ressourcen die teuren Bindekosten wegfallen. Gebunden werden die Zeitschriften von privaten Firmen außerhalb des Hauses.

Der Zeitschriftenlesesaal im Erdgeschoss ist leider in einem etwas vernachlässigten Zustand, da nach der Pensionierung des letzten Bibliothekars kein neuer Mitarbeiter mehr eingestellt werden konnte und das Binden der Zeitschriften liegen im ebenfalls im Verantwortungsbereich dieser Abteilung.

Je nach Bestelllage seitens der Fachbereiche und/oder der Bibliothekare werden von der Abteilung sowohl Zeitschriften (Print- und E-Journals), Serien, Mikrofilme und Mikrofiches gekauft. Wie bei der Bucherwerbungsabteilung nutzen die Mitarbeiter das Erwerbungs-system Logistics, müssen aber im Gegensatz zur Bucherwerbungsabteilung die fortlaufenden Zeitschriften, Schriftenreihen, etc. im Alephsystem pflegen und Veränderungen bzw. Erscheinungsvermerke vornehmen.

Die Lieferanten der Abteilung sind Karger Libri, Harrassowitz, Blackwell, Aux Amateurs und Swets. Die Abteilung erwirbt auch für die kleinen Bibliotheken des Campus die Periodika, z.B. für die Moshe Dayan Library und die Spezialbibliothek der Wiener Collection. Die Mitarbeiter der Sourasky Library können über Logistics die Budgetnummer der Bibliotheken eingeben und so die Bestellung absetzen.

4. Die Sacherschließungs-, Klassifizierungs- und Katalogisierungsabteilung (Classification and Cataloging Department)

Das erst kürzlich zusammengelegte Classification and Cataloging Department verfügt über acht Mitarbeiter, von denen drei allein für die Katalogisierung hebräischer und jiddischer Bücher und für Bücher mit hebräischen Buchstaben zuständig sind. Tatsächlich sind nur 1,5 Stellen für die Katalogisierung hebräischer Bücher eingeplant, die aber auch nur 15% des Bestandes ausmachen – 50% des Buchbestandes der Bibliothek sind in Englisch verfasst. Außer einer Mitarbeiterin, die für die Ausstattung der Bücher mit Barcodes zuständig ist, katalogisieren und klassifizieren alle Mitarbeiter der Abteilung. Jeder der Abteilungsmitarbeiter ist "Experte", wenn auch nicht zwangsläufig im wissenschaftlichen Sinne, für ein bestimmtes Fachgebiet. Grundsätzlich sind aber alle Katalogisierer/Klassifizierer in der Lage jedes Buch, das durch die Abteilung läuft, zu bearbeiten. Bei diffizilen Katalogisierungsfragen kann man sich an den Experten des jeweiligen Fachgebietes wenden und um Hilfe bitten.

Bevor die Bibliothek auf Fremddaten zugreifen konnte arbeiteten die beiden Abteilungen, das Cataloging Department und das Classification Department, getrennt voneinander. Die Mitarbeiter des herkömmlichen Classification Departments haben ursprünglich nur die Dewey-Klassifikation⁷ und die Subject Headings der Library of Congress vergeben. Die vergebene Dewey-Nummer und die Subject Headings wurden auf einem vorgefertigten Formular eingetragen, das dann in das Buch gelegt wurde und an das Cataloging Department im Nebenraum weitergeleitet wurde.

⁷ DDC - Die Elias Sourasky Central Library benutzt Dewey 16 für die Klassifikation, trotzdem inzwischen schon Dewey 20 und 22 erschienen sind.

Seit nunmehr drei Jahren nutzt die Sourasky Library aber die Dienste OCLCs, bzw. die Daten von **OCLC Connexion**⁸, bezüglich der Katalogisierung und Klassifizierung: Die Katalogisierer können von ihren Rechnern aus bequem den OCLC-Bildschirm öffnen, nach dem Titel und/oder Autor des Buches suchen das ihnen vorliegt, sich den Datensatz dann aus dem OCLC-Katalog kopieren (meistens ist das Katalogisat auch schon mit den passenden Subject Headings bestückt), in Aleph einfügen und müssen dann nur noch kleine Korrekturen und Ergänzungen vornehmen. Das OCLC-Katalogisat wird den Bibliotheken mit bereits bestehenden Aleph-Kategorien angeboten und muss dann nur noch in den hauseigenen Aleph-Katalog kopiert und exportiert werden (USMARC bzw. MARC 21). Das Katalogisat wird nach den Hausregeln noch etwas bearbeitet, hauptsächlich werden dabei überflüssige Informationen in anderen Sprachen gelöscht und Kategorien, die für den eigenen Bibliothekskatalog nicht notwendig sind, bereinigt. Die Dewey-Klassifikation wird mit einer Art Normdatenkatalog verknüpft ebenso wie die Autorennamen und -daten. Bei älteren Büchern wird nach den formalen, aktuellen Standards des AACR2 (Anglo-American Cataloguing Rules) "nachkatalogisiert".

Das ehemals reine Cataloging Department arbeitet zur Zeit hauptsächlich an der Konversion des alten Zettelkatalogs, d.h. sie katalogisieren und klassifizieren die Bestände, die noch nicht im OPAC der Bibliothek vorhanden sind. Da momentan aufgrund der finanziell angespannten Haushaltslage nicht in großen Mengen erworben werden kann, bleibt für die Abteilung genügend Zeit für die Retrokonversion. Haben die Mitarbeiter aus dem ehemaligen Cataloging Department mit der DDC oder den Subject Headings Probleme, dann können sie sich an die Mitarbeiter der alten Klassifizierungsabteilung wenden. Da sie aber bei dem älteren Buchmaterial meistens schon auf vorhandene Katalogisate von OCLC zurückgreifen können, benötigen sie die Hilfe ihrer Kollegen nur selten. Ebenso wenden sich die Mitarbeiter des ehemaligen Classification Departments an die ehemals reinen Katalogisierer, wenn es um ein schwieriges neues Katalogisat geht. Die beiden Abteilungen sind demnach eine integrierte Abteilung: Sie katalogisieren und klassifizieren ein Buch in einem Arbeitsgang durch nur einen Mitarbeiter und dann verlässt das Buch die Abteilung und wird ins Regal gestellt.

Nach der Katalogisierung bzw. der Klassifizierung der Bücher werden sie von einer Abteilungsmitarbeiterin, diversen studentischen Hilfskräften und freiwilligen Helfern (volunteers) weiter bearbeitet: Über das Aleph-System werden die Barcodes generiert und zweimal die Woche vom System ausgedruckt und zwar in folgende Gruppen: Barcodes auf Englisch und Hebräisch für die Bücher, Barcodes für die Zeitschriften und spezielle Barcodes für die Wiener Collection. Ein Aufkleber mit dem Barcode kommt auf den Rücken des Buchdeckels, so wird die schnelle Selbstausleihe durch die Studenten möglich, ein Aufkleber wird in das Buch hinein geklebt und ein weiterer wird auf dem Buchrücken angebracht, der dann die Signatur zeigt, die aus der Dewey-Nummer und Systemnummer des Buches besteht.

8 <http://www.oclc.org/connexion/>

5. Der Lesesaal (Reading Room - 1st floor)

Die beiden großen Lesesäle der Sourasky Library im ersten und zweiten Obergeschoss des Gebäudes werden ganzjährig von Bibliothekarinnen betreut. Die Bibliothek hat ihre Bestände zu einem Großteil auf sogenannten open shelves (Freihandaufstellung) aufgestellt. Ein gesondertes Bibliotheksmagazin existiert nicht, aber es werden dennoch einige Bücher bzw. Sammlungen in abgeschlossenen Räumen, den closed shelves, aufbewahrt, dazu gehören u.a. die Bücher der Borah Collection und ein großer Teil der Bücher der Wiener Collection.

Die Bücher der allgemeinen Lesesäle sind thematisch nach Fächergruppen auf die Regale verteilt und innerhalb der thematischen Aufstellung nach dem Dewey-System geordnet. Der Lesesaal des ersten Geschosses beginnt mit dem klassischen Altertum (CC= Classical Collection). Fängt ein neues Themengebiet an, dann stehen die Bücher in Hebräisch immer zuerst im Regal, gefolgt von allen anderen Sprachen in lateinischer Schrift. Die in lateinischer Schrift erschienenen Bücher stehen dann wiederum nicht nach Sprachen getrennt sondern sind "durcheinander" aufgestellt. Um den Studenten die Büchersuche zu erleichtern, wurden oben an den Bücherregalen große schwarze Regalnummern angebracht, die auch den Bibliothekarinnen die Auskunftsarbeit erleichtern sollen. Den Bibliothekarinnen des Lesesaals wäre es lieber, wenn die Studenten sich nach dem Dewey-System orientieren würden, doch dieser Wunsch scheint an den Realitäten des Studentenalltags zu scheitern. Die Regale beginnen also mit den Dewey-Nummern 900-999 und der General History folgen dann z.B. die Nummern für den Nahen Osten, mit der 297 für den Islam, der 892.7 für die Arabic Literature, der 953 für die History of the Middle East, usw. Die Aufkleber auf den Rücken der Bücher geben folgende Auskunft über ein Buch: Oben steht die Dewey-Nummer für das Subject, in der Mitte sind die ersten drei Buchstaben des Autors vermerkt oder die ersten drei Buchstaben des Titels, wenn es sich z.B. um eine Aufsatzsammlung handelt und unten befindet sich die Systemnummer, die automatisch vergeben wurde. Befindet sich ein weiterer Aufkleber auf dem Buch, z. B. in gelber Farbe mit einer schwarzen "99" darauf, dann weiß der Benutzer, dass dieses Buch nur über ein Wochenende ausgeliehen werden darf. Ist es eine schwarze "98", dann darf das Buch nur im Lesesaal gelesen werden - dies ist hauptsächlich bei Referenzliteratur oder populären Büchern der Fall.

Im Lesesaal befinden sich noch Restbestände der naturwissenschaftlichen Literatur, d.h. der naturwissenschaftlichen Fachbereiche (Applied Sciences), die noch in die jeweilige "neue" Bibliothek überführt werden müssen, doch bisher fehlt den Bibliothekarinnen die Zeit für das Aussortieren dieser Bücher.

Auf beiden Seiten des Lesesaals, der die Form eines Hufeisens hat, befinden sich die sogenannten Studierzimmer (*Study Rooms*), die an Forscher und Doktoranden vergeben werden können, wenn diese sich zuvor über eine Warteliste um einen solchen Raum bemüht haben. Die renovierungsbedürftigen Study Rooms sind nur mit Tisch und Stuhl ausgestattet, da es der Bibliothek momentan nicht möglich ist dort Computerarbeitsplätze zu installieren. Die Studierenden können dort aber ihre Laptops anschließen.

Im Treppenhaus vor dem Lesesaal stehen Fotokopierer, Drucker und Scanner, die mit Kreditkarten oder mit Kopier- bzw. Scankarten genutzt werden können. Die Kopierkarten werden auf dem Campus vom Studentenzentrum (hebräisch: Beth Ha-Student) vertrieben. Von jedem Computerarbeitsplatz der Lesesäle aus kann von den Studenten gedruckt werden.

Die Bibliothekarinnen des Lesesaals leisten nicht nur die Fachinformation für die Studenten, sie kümmern sich auch generell um den Lesesaal und erledigen die Erwerbungsarbeit der Bibliothek. Jede der Lesesaalbibliothekarinnen ist, ähnlich den Fachreferenten der deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken, für ein oder mehrere Studienfächer zuständig und wählt für die Fächer die zu erwerbende Literatur aus. Es wird von den Mitarbeitern, wie bereits erwähnt, hauptsächlich über Kataloge und über den Service von Blackwell ausgewählt. Häufig werden auch Bestellzettel an die Fachbereiche gesandt und die verantwortlichen Dozenten und Wissenschaftler eines Faches befragt, ob sie an angebotenen Büchern Interesse haben. Die Lesesaalbibliothekarinnen überprüfen dann auch noch, welche Universitätsbibliothek möglicherweise bereits über ein Buch verfügt und entscheiden erst dann, ob sie das Buch noch bestellen wollen. Man versucht, soweit es der Bibliotheksetat zulässt, mit Hinblick auf die Bedürfnisse der Studentenschaft, alle Bücher die auf Hebräisch erscheinen auch zu bestellen.

Im Zwischengeschoß der Sourasky Library befindet sich die Undergraduate Library (Hebräisch: Limudit) der Bibliothek. Hier werden in Absprache mit den Professoren und Assistenten die Reader und Bücher für die Studenten bereitgestellt, die für die Seminare und Vorlesungen des Semesters benötigt werden. Die Bücher werden dort für die Dauer der Kurse bereitgehalten und können nur für einen sehr begrenzten Zeitraum ausgeliehen werden, da sie die Arbeitsgrundlage für eine große Anzahl von Studenten darstellen. Der Limudit verfügt über einen eigenen Lesesaal, Computerarbeitsplätze und Gruppenarbeitsräume.

6. Die Fachinformation (Reference Department)

Die fünf Bibliothekarinnen der Fachinformation, deren Auskunftsstelle (Desk) sich im Eingangsbereich neben dem gläsernen Schulungsraum (Instruction Room) befindet, der mit 16 Computern und einem Drucker ausgestattet ist und den Regalen der Referenzliteratur der Bibliothek, arbeiten in Schichten, um den Studenten jederzeit die Möglichkeit zu geben, notwendige Fachinformationen von ihnen beziehen zu können. Die Bibliothekarinnen des Reference Departments verfügen in Hinblick auf ihre Ausbildung meist über einen regulären B.A. in einem spezifischen Fach und haben berufsbegleitend, einmal wöchentlich an einem einjährigen Programm der Bar-Ilan University (BIU in Ramat Gan) teilgenommen, welches sie zu Information Scientists ausgebildet hat. Das tatsächlich benötigte Wissen wird nach Aussage der Fachinformationsspezialistinnen allerdings erst in der Praxis erworben, da nicht nur reine Fachfragen an das Desk gestellt werden können, sondern die Fachinformation auch für die Lösung technischer Probleme mit den vorhandenen Computern, Druckern u.ä. zuständig ist. An dieser Stelle wird den Mitarbeitern ein breit gefächertes und fundiertes Allgemeinwissen abverlangt.

Auf bestimmte Fächer spezialisierte Bibliothekare sind in den Lesesälen für die Fachfragen der Studenten zuständig.

Die Fachinformation bietet ihren individuellen Beratungsservice für die Studenten in der Bibliothek sowohl am Desk, über das Telefon als auch über einen Email-Service (Ask a Librarian) an. Die individuelle Beratung (private instructions) einzelner Personen, z.B. für Forscher, die einen Artikel zu einem bestimmten Thema schreiben wollen, kann bis zu 30 Minuten dauern und können zuvor terminlich festgelegt werden. Das Reference Department bietet zudem Schulungen für Studentengruppen, wissenschaftliches Personal der TAU und externe Nutzer an: So können z.B. Studenten eines bestimmten Fachbereichs oder Wissenschaftler der TAU im Umgang mit den für sie relevanten Datenbanken geschult werden. Die Sondersammlungen (Special Collections) der Bibliothek werden ebenfalls vom Reference Department geschult und inhaltlich vorgestellt.

Der Zugang zu den Datenbanken wird den Studenten über die Website der Sourasky Library, und hier über den Link E-Resources, alphabetisch und thematisch sortiert, angeboten. Die Website bietet außerdem weitere kleine Schulungen (tutorials) für die Nutzung der Datenbanken an, die über ein Icon (Guide – meist eine kurze Power Point Präsentation oder Filme) neben der jeweiligen Datenbank gestartet werden können. Zum Inhalt der Datenbanken können Kurzinformationen über den Button Info abgerufen werden. Für den Umgang mit dem Aleph-Katalog der Bibliothek wurde ebenfalls ein E-Tutorial installiert, das der Student gezwungenermaßen durchlaufen muss, wenn er zum ersten Mal Zugang zum Katalog erlangen möchte. Des Weiteren haben alle Studenten sowie auch die Bibliotheksmitarbeiter die Möglichkeit alle E-Resources (Datenbanken und E-Journals) über einen Remote Access zu nutzen - eine einfache Anmeldung über die Homepage ist ausreichend.

Die Bibliothekarinnen des Desks haben als weitere Serviceleistung eine Linksammlung angelegt, u.a auch freie Datenbanken im Netz, Suchmaschinen, etc., die sowohl den Studenten als auch den Bibliothekaren der Lesesäle bei den Recherchen helfen soll. Neuigkeiten und Veränderungen bezüglich der Website werden über einen Sourasky Library-Newsletter den Nutzern und Mitarbeitern regelmäßig mitgeteilt. Ein neues Projekt der Bibliothek ist das Angebot einer Datenbank in der Dissertationen und Masterarbeiten der TAU-Wissenschaftler gesammelt und zur Verfügung gestellt werden sollen.

7. Die Fernleihe (ILL - Interlibrary Loan)

Das aktuelle Projekt der Bibliothek für den Sommer 2006 ist die Umstellung des Interlibrary Loans von einem Email-Service zwischen Studenten und Bibliothek bzw. zwischen den israelischen Bibliotheken auf das Fernleih-Modul von Aleph, denn bis vor zwei Jahren wurde die Fernleihe noch mit konventionellen Bestellzetteln organisiert.

Momentan, bis zur Umstellung auf das neue System, können die Studenten, wenn sie denn feststellen, dass ein Buch nicht in der Bibliothek vorhanden ist, über die Website der Bibliothek ein Email-Online-Formular ausfüllen und das Buch auf diese Weise beim Interlibrary Loan Service der

Sourasky Library bestellen. Es können sowohl Bücher als auch einzelne Artikel bestellt werden, nur Zeitschriften sind von diesem Fernleihverkehr ausgeschlossen.

Im zweiten Schritt wird die Email des Studenten von der zuständigen Mitarbeiterin geprüft und nachgesehen welche, wenn eben nicht die eigene, wissenschaftliche Bibliothek in Israel das Buch im Bestand hat. Die Sourasky Library sendet dann eine Email an die betreffende Bibliothek, die über das Buch oder den Artikel verfügt, mit folgenden, sehr knapp gehaltenen und formalisierten Informationen: Einer laufenden Nummer mit dem Bibliothekskürzel, dem Namen des Autors, Buches oder Artikels, dem Titel des Werkes, dem Erscheinungsjahr, dem Namen des Benutzers, und der Systemnummer des Buches in der anderen Bibliothek (also der ID des Buches).

Eine Lieferfirma fährt dann mit den bestellten Büchern zwischen den Bibliotheken hin und her und liefert an bestimmten Tagen die geordneten Bücher in großen Paketen an. Dass Israel ungefähr die Größe Hessens hat, ermöglicht mit Sicherheit erst den komfortablen nationalen Fahrservice zwischen den wissenschaftlichen Bibliotheken.

Für das Scannen und Versenden von Zeitschriften- oder Buchartikeln wird die Software *Ariel* genutzt, mit der auch die *British Library* arbeitet. Die Artikel werden gescannt, die Software kreiert pdf-Dokumente aus den Artikeln und dann werden die gescannten Artikel zwischen den Bibliotheken bequem hin- und hergeschickt.

8. Die Systemkoordination (System Coordination)

Eine zentrale Rolle in der Bibliothek nimmt der Bereich der Systemkoordination ein: Das Rechenzentrum der Universität steht in engem Kontakt zu der Systemkoordinierungsstelle innerhalb der Sourasky Library. Die fünf großen Bibliotheken des Campus verfügen alle über eine derartige Koordinationsstelle, die teilweise sogar doppelt besetzt ist und jeder Koordinator übernimmt seinerseits die Expertenfunktion für eines der Aleph-Module. So kann die Arbeit zwischen den Bibliotheken sinnvoll aufgeteilt werden. Die Mitarbeiterin der Sourasky Library, verantwortlich für die reibungslose Funktion von Aleph 500 (Version 16.05) und aller seiner in der Sourasky Library genutzten Module (Circulation, Acquisition, Cataloging), steht den kleinen Zweigbibliotheken bei Problemen mit dem Aleph-Katalog selbstverständlich zur Verfügung. Die Website der Sourasky Library, deren Content von der Mitarbeiterin redaktionell betreut und gepflegt wird, während die graphische Aufbereitung der Homepage von dem privatwirtschaftlichen Unternehmen Cinabu.com übernommen wird, gehört ebenfalls zu den Aufgabengebieten der Koordinierungsstelle der Sourasky Library. Über die Mitarbeiterin können auf Wunsch neue Suchmöglichkeiten für den Aleph-Katalog eingeführt und/oder ergänzt werden - Aleph 500 präsentiert sich in dieser Hinsicht, nach Aussage der Mitarbeiter der Systemkoordination, als ein offenes, anpassbares und gut modellierbares System.

Die Verlängerung der Leihfrist (Renewal) wird ebenso wie der Versand der Mahnungen (overdue letters, die zwei Monate lang als Beweis gespeichert werden) über Aleph veranlasst. Bücher können von den Studenten bis zu einem Jahr ausgeliehen werden, sollte in diesem Zeitraum kein anderer

Benutzer einen Ausleihwunsch für das betreffende Buch äußern. Das System prüft täglich den Leihstatus und informiert die Studenten per SMS, ob ein Buch zur Ausleihe bereit liegt oder ein anderes zurückgegeben werden muss; des Weiteren ist eine Buchverlängerung auch mit einer PIN-Nummer auf einen Anrufbeantworter mit einer Sprachnachricht (voice mail) möglich. Das Barcode-System der Bibliothek, Hersteller des Systems ist die Firma YAAF, und auch das System für die Selbstausleihe (Kazat M3), das von den Studenten in der Sourasky Library gerne und intensiv genutzt wird, lassen sich mit Alpeh 500 gut koordinieren.

9. Die Wiener Sammlung (Wiener Collection)

Eine Besonderheit der Elias Sourasky Central Library, die eine eigene schriftliche Darstellung verdienen und benötigen würde, ist die schon zu Beginn des Berichts erwähnte Wiener Collection, die seit 1980 in der Bibliothek beheimatet ist. Die Sammlung wurde von dem deutsch-jüdischen Wissenschaftler und Journalisten Dr. Alfred Wiener noch während des Dritten Reiches in Berlin begonnen. Er und seine Mitarbeiter sammelten seit 1933 in weiser Voraussicht Material, das die Verbrechen des NSDAP-Regimes dokumentieren sollte. Die Sammlung wurde auch nach 1945 und Umzügen nach Amsterdam und London, von Alfred Wiener, der den Holocaust überlebt hatte, und seinen Mitarbeitern weitergeführt. Sie umfasst heute beeindruckende 100.000 Bücher (ca. 50.000 davon gehören zu dem ursprünglichen Bestand der Sammlung), 3.000 Zeitschriften, 1 Millionen Zeitungsausschnitte (newspaper clippings), 1.500 Augenzeugenberichte, zahlreiche Dokumente des Dritten Reiches (Originale und Kopien) und 40.000 Dokumente von und zu den Nürnberger Prozessen und dem Eichmann Prozess. Antisemitische Kinderbrettspiele, Kinder- und Schulbücher gehören zu den optisch ansprechendsten, wenn gleich auch erschreckendsten Teilen der Sammlung.

Bevor die Collection Anfang der 80er Jahre vom israelischen Staat gekauft wurde, wurde ein Großteil der Sammlung von der Firma Thomson Gale verfilmt bzw. digitalisiert und verblieb in London und dort befindet sich heute auch die Wiener Library⁹, die unabhängig von den Beständen, Katalogen und Bibliothekaren in Tel Aviv arbeitet. Im Gegensatz zur Wiener Library muss die Wiener Collection gegen den langsamen Verfall ihrer Originalsammlung ankämpfen. Nur wenig Material, darunter einige Dokumente der Nürnberger Prozesse, konnte bisher von der Bibliothek verfilmt werden. Einige Sammlungsteile sind in einem beklagenswerten Zustand, insbesondere die von Wiener und seinen Mitarbeitern so aufwendig gesammelten newspaper clippings, und drohen zu verrotten. Weder die Zeitungen noch die Bücher der Sammlung werden nach den modernen Regeln der Bestandserhaltung aufbewahrt. Beleuchtung, Lagerklima und Schutzverpackungen sind nicht auf dem neuesten Stand der Technik oder gar nicht vorhanden. Die Lagerbedingungen haben sich noch zusätzlich verschlechtert, da das Gruss Building im Jahr 2004 aufgrund baulicher Mängel geräumt werden musste und die Wiener Collection nun in Räumen der Sourasky Library untergebracht ist, die sich weder für die Nutzung noch für die Aufbewahrung der Sammlung eignen. Die Sourasky Library wird

9 <http://www.wienerlibrary.co.uk/>

innerhalb der nächsten Jahre nicht in der Lage sein die Situation der Wiener Collection adäquat zu verbessern – es wäre demnach finanzielle und fachliche Hilfe von außen notwendig, um das Bestehen der Sammlung zu sichern. Möglicherweise könnten sich hier große deutsche und/oder europäische Bibliotheken einsetzen, die über die finanziellen Mittel und das notwendige Know-How verfügen und eine wichtige und in jeder Hinsicht einmalige Sammlung retten.

10. Fazit

Das Praktikum an der Elias Sourasky Central Library, das in seiner praktischen Umsetzung einer Hospitanz glich, da eine tatsächliche Mitarbeit innerhalb der Abteilungen der Bibliothek ohne eine intensive Einarbeitung nicht möglich gewesen wäre, erlaubte einen guten Einblick in die täglichen Abläufe und Aufgaben einer Universitätsbibliothek. Die Mitarbeiter erläuterten ihre Aufgabenfelder, führten Abläufe vor und gewährten bereitwillig Zugang zu Räumen und Magazinen. Ein Vergleich der Sourasky Library mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz kann nicht vorgenommen werden, da es sich bei der Sourasky Library erstens um eine Universitätsbibliothek und nicht um eine Staats- oder Landesbibliothek handelt und zweitens die Struktur der Bibliothek den amerikanisch-angelsächsischen Bibliotheken um ein vielfaches ähnlicher zu sein scheint als den deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken. Dennoch ähnelten natürlich, bedingt durch das Medium „Buch“ und den Benutzer „Student“, die „Geschäftsgänge“ den Abläufen in deutschen bzw. europäischen Universitätsbibliotheken. Die klassischen Aufgabenfelder des Fachreferenten, Erwerbung, Erschließung und Fachinformation, werden hier aber getrennt und sowohl von den Bibliothekarinnen der Lesesäle, den Fachinformationspezialistinnen des Information Desk als auch den Mitarbeiter/Innen des Classification and Cataloging Departments übernommen.

Die Ausbildung der Bibliothekare ist heterogen und die Arbeitsabläufe der Bibliothek kommen ohne die Einteilung des Personals in höheren, gehobenen und mittleren Dienst aus. Die Mitarbeiterinnen der Erwerbungsabteilung und des Interlibrary Loan Service führen ihre Aufgaben sogar ohne jegliche zuvor erworbenen bibliothekarischen Fachkenntnisse aus und leisten dabei vorbildliche Arbeit. Festzustellen bleibt, dass auch im israelischen Bibliothekswesen der Frauenanteil unter den Bibliothekarinnen und Bibliotheksmitarbeiterinnen im Vergleich zu anderen Branchen überdurchschnittlich hoch ist.

Obwohl die Sourasky Library unter harten finanziellen Bedingungen arbeitet, präsentiert sie sich dem Besucher, wenn auch nicht unbedingt optisch ansprechend, dennoch innovativ und erscheint immer geneigt den Studenten den bestmöglichen Service zu bieten.